

SCHLEI-POST



Herausgeber: SPD-Ortsverein Rieseby
V.i.S.d.P.: Dorit Indinger
Greensweg 13
24354 Rieseby
04355 / 427

Auflage: 1.000 Stück
August 2002

seit Februar 1978



Die wahre Kompetenz

16 Jahre lang wurde Deutschland von einem KOMPETENZ-TEAM unter der Leitung von Helmut Kohl regiert. Am Ende dieser sechzehn Jahre war Stillstand in Deutschland angesagt und die Ergebnisse sind uns allen bekannt. Da der Mensch im allgemeinen schnell vergisst, hier noch einmal die Höhepunkte:

- Höchste je da gewesene Staatsverschuldung 1,1 Billionen (1.100.000.000.000) €
- 500.000 Jugendliche finden keinen Ausbildungsplatz
- Höchste Sozialabgabenlast für alle Arbeitnehmer
- Weiter geförderter Ausbau der Kernenergie, trotz ungeklärter Entsorgungproblematik, trotz Tschernobyl und Harrisburg
- Weiteres Verschieben der Probleme auf die nachfolgenden Generationen

**„Ja. Nein. Ja. Nein. Ja.
Nein. Ja. Nein. Ja. Nein.
Ja. Nein. Ja. Nein. Ja.
Nein. Ja. Nein...“**

Edmund Stoiber zum Thema „Hartz-Kommission“

Seit **4** Jahren haben wir eine rot-grüne Bundesregierung unter Gerhard Schröder.

In diesen vier Jahren wurden große Reformen auf den Weg gebracht, auch hier noch einmal eine Kurzübersicht:

- Rückführung der Staatsverschuldung mit dem Ziel eines ausgeglichenen Bundeshaushaltes im Jahre 2006
- Sonderprogramm zur Jugendarbeitslosigkeit
- Rückführung des Rentenbeitragssatzes und Einführung einer staatlich geförderter Zusatzrente
- Erhöhung des Kindergeldes auf monatlich 154,- €
- Senkung des Eingangs- und Spitzensteuersatzes
- Steuerentlastungen für Familien

Dies ist wie gesagt das Ergebnis von nur vier Jahren. Die zur Zeit vorherrschenden gesamt weltwirtschaftlichen Probleme und die damit verbundenen konjunkturellen Auswirkungen auch auf unser Land, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich in nur vier Jahren Schröder Regierung für die

Menschen mehr positiv entwickelt hat als je zuvor.

Wir, die Bürger, haben nun die Wahl:

Wollen wir auf diesem Wege weitergehen, nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen leben, die Familien stärken, Perspek-

tiven für Kinder und Jugendliche schaffen, oder glauben wir an ein "Kompetenz-Team" das mit Politikern der Kohl-Ära und als Leitfigur mit dem bayrischen Landesvater Edmund Stoiber besetzt ist, also genau den Politikern, denen wir vor vier Jahren die Kompetenz abgesprochen haben, dieses Land zu regieren?

**Die Wahlentscheidung heißt daher,
die wahre Kompetenz von Inkompetenz zu unterscheiden.**

Schröder statt Stoiber wählen.

Darum wähle ich am **22. September 2002**

SPD

Reinhard Küßner, Rieseby

Was heißt eigentlich Nachhaltigkeit?

Was heißt überhaupt nachhaltig? Wurde nicht vor kurzem über Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit dem Umweltgipfel in Johannesburg berichtet? Oder war das gar schon vor 10 Jahren auf dem Umweltgipfel in Rio de Janeiro? Oder war das auf der Wirtschaftsseite einer Tageszeitung, wo es um die nachhaltige Entwicklung von Unternehmensgewinnen ging?

Geht es Ihnen hier genauso wie 85 % der Bevölkerung, die mit dem Begriff Nachhaltigkeit nichts anfangen können?

Einführend deshalb eine Definition des Begriffes Nachhaltigkeit:

Der deutsche Ausdruck "Nachhaltigkeit" ist etwa 200 Jahre alt und stammt aus dem Bereich der Forstwirtschaft. Unter Nachhaltigkeit versteht man in diesem Zusammenhang ein Wirtschaften, das einen möglichst großen Nutzen aus dem Wald zieht, ohne das Kapital kurz- oder langfristig zu mindern. Das heißt, nur soviel Holz ernten wie nachwächst.

Als weiteres Beispiel sei der Fischfang genannt. Nachhaltiger Fischfang bedeutet, nur so viel Fisch zu fangen, dass die Meerestier- Populationen langfristig im **Gleichgewicht** sind oder sich gefährdete Bestände erholen können.

Der Leitgedanke einer nachhaltigen Entwicklung wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro geboren. Damals haben sich über 170 Staaten und Organisationen im Rahmen eines Vertrages, der sogenannten **Agenda 21**, zu einer **globalen nachhaltigen Entwicklung** verpflichtet.

Die Agenda 21 lässt sich sehr passend mit einem Satz umschreiben: "**Wir haben die Welt von unseren Kindern nur geborgt**".

Stand zu Beginn dieses Entwicklungsprozesses noch die Verankerung von Umweltthemen in den Kreis der offiziellen Politikfelder im Vordergrund, so ist Nachhaltigkeit immer mehr zu einem mehrdimensionalen und vernetzten Begriff geworden. Der Leitgedanke

einer nachhaltigen Entwicklung richtet sich nicht ausschließlich an die Umweltpolitik, sondern versteht **wirtschaftlichen Wohlstand, soziale Sicherheit und Stabilisierung der ökologischen Systeme** als drei unverzichtbare Ziele der gesellschaftlichen Entwicklung, die wechselseitig voneinander abhängen. Die frühere norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland hat es sehr treffend umschrieben mit: "**Eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heute lebenden Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.**"

Ich denke diesem Leitbild könnte jede/jeder von uns zustimmen. Es scheint also genau die **Formel** zu sein, **die wir alle gesucht haben**. Genau die Formel, um unsere Probleme, unsere eigenen, die unserer Familie, unserer Nation ja sogar die globalen Probleme, zu lösen.

Doch die Realität sieht leider anders aus. Raubbau an Natur und Rohstoffen, Unternehmen, die nur ihren Profitzielen verpflichtet sind und ein fehlender sozialer und kultureller Ausgleich der Menschen und Nationen untereinander.

Wir, egal ob als Privatperson, Geschäftsführer eines Unternehmens, als Vorsitzender eines Vereins, als Mitglied eines Interessenverbandes, oder als Politiker, lassen uns allzu oft zu einem Handeln verleiten, dass von Kurzfristigkeit und einseitiger Bedürfniserfüllung geprägt ist. Die langfristigen Folgen unseres Handelns werden, trotz meist frühzeitiger und häufiger Warnungen, zwar zur Kenntnis genommen, aber nicht in die Entscheidung mit einbezogen. Gründe sind dann meist sehr schnell gefunden: Finanzen, fehlender wirtschaftlicher Aufschwung, Abwanderung von Unternehmen, Sachzwänge, etc..

Übertragen auf eine nachhaltige Entwicklung bedeutet dies: Je nach Standpunkt stehen mal die ökonomischen Gründe (mitnehmen, was der Markt hergibt, oder nach mir die Sinnflut, oder lebe heute und nicht morgen), mal die ökologischen (diese Parzelle, Pflanze

oder Kreatur muss um jeden Preis geschützt werden, einen Kompromiss kann es an dieser Stelle nicht geben) oder aber die sozialen Aspekte (überzogene Forderungen die ein ökonomisches Handeln nicht ermöglichen) im Vordergrund.

Von der damaligen Aufbruchstimmung in Rio 1992 ist nicht mehr viel zu spüren. Der Blick auf das tatsächlich Erreichte ist ernüchternd. Die Umweltsituation hat sich weltweit verschlechtert (abgesehen von einigen lokalen Erfolgen), die Armut hat weltweit zugenommen und die großen Industrienationen, allen voran die USA, verbrauchen immer mehr Ressourcen.

Es bleibt festzustellen, dass wir bis heute weder bereit noch fähig gewesen sind, diese zugleich einfache und schwierige Botschaft der Nachhaltigkeit zu akzeptieren. Betrachten wir das Thema global, so müssen wir feststellen: Die "Besitzlosen" treibt ihre Armut zum Raubbau, die Wohlhabenden wollen von ihrem verschwenderischen Konsum- und Lebensgewohnheiten nicht ablassen. Und wir? Wie ist unser Handeln einzuordnen? Allzu oft lassen wir uns von dem "kurzfristig angenehmen" anstatt von dem "langfristig notwendigen" leiten. Denken wir hier nur an unsere Konsumgewohnheiten. Welche Lebensmittel kaufen und essen wir? Welche Textilien oder Schuhe ziehen wir an? Wie sieht es mit unserem Freizeitverhalten aus? Fragen wir uns vor jeder Kaufentscheidung eigentlich: "Wo und unter welchen Bedingungen (ökologisch und sozial) wurden diese Produkte hergestellt"? Wie langlebig und reparaturfreundlich sind diese Produkte eigentlich?

Oder aber: "Muss ich immer gleich alles mein Eigentum nennen"? Kann ich mir nicht für Dinge, die ich nur ein- oder zweimal im Jahr benötige, wie den Dampfstrahler oder den Vertikutierer, mit Nachbarn oder Gleichgesinnten diese Produkte gemeinsam kaufen und nutzen, oder aber mieten (Ressourceneinsparung).

Mit unserem Kaufverhalten können wir Unternehmen dazu bewegen, ihre Produktionsweisen entsprechend dem Nachhaltigkeitsprinzip anzupassen. Zusätzlich ist aber

auch noch viel gesellschaftlicher Druck nötig, um Regierungen zu ernsthaften Vereinbarungen zu bringen, mit denen die großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte aufgenommen werden. Die globalen Umweltkrisen wie die sozialen Nöte von Milliarden Menschen erfordern eine weltweite Allianz gegen Krieg, Armut und Umweltzerstörung. Hier kommt der Aufruf vom März 2002 von UN-Generalsekretär Kofi Annan einen "Global Deal" zwischen industrialisierten und weniger industrialisierten Ländern zu schließen, gerade zur rechten Zeit. "...**Wir stehen vor zwei möglichen Varianten der Zukunft:** einem gegenseitig zerstörerischen Zusammenstoß sogenannter Zivilisationen, der auf der Übertreibung religiöser und kultureller Unterschiede beruht, oder einer globalen Gemeinschaft, die Unterschiede respektiert und auf gemeinsamen Werten beruht. Letzteres muss unsere Wahl sein."

Der Erfolg oder Misserfolg des Umweltgipfels in Johannesburg (auch Rio + 10 Gipfel genannt) wird daran zu messen sein, wie ernst es die Staatengemeinschaft mit der Nachhaltigkeit meint; inwieweit der Norden bereit ist, dem Süden zu helfen und wie konkret man sich einigen kann.

Die Messlatte für diesen Gipfel darf nicht zu tief gegangen werden. Ich wünsche mir

messbare Ziele, konkrete Zeitpläne, Finanzierungspläne und Kontrollmechanismen.

Die Bundesregierung hat mit der Erarbeitung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie "Perspektiven für Deutschland" ihre Hausaufgaben gemacht. Diese Strategie enthält 21 Indikatoren und Ziele aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales, die den Weg für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland aufzeigen und ihn messbar machen. Zu den Indikatoren gehören u.a. Gesundheit, Ganztagsbetreuung, Bildung, umwelt- und naturverträgliche Produktionsweise landwirtschaftlicher Güter, Artenschutz, Ressourcenschonung, Klimaschutz, u.a..

Ob unser heutiges Handeln den Kriterien der Nachhaltigkeit genügt, werden uns unsere Kinder und Enkelkinder sagen. **Nachhaltigkeit ist keine Rechengröße, sondern ein Verhaltensanspruch.** Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es Vorsicht, Weitsicht und Mut.

Mit Ulrike Mehl, die für den Wahlkreis Rendsburg-Eckernförde kandidiert, haben wir eine Frau aus unserer Mitte in Berlin. Sie setzt sich seit Jahren als umweltpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion insbesondere für nachhaltige Politik ein.

Darum wähle ich am **22. September 2002**

SPD

Thomas Puphal, Rieseby

Zwischen Wahl und Wohlstand

Im Wahlkampf haben die beiden Kontrahenten Schröder und Stoiber alle Aufmerksamkeit auf sich vereint. Nach außen scheidet es so, als wäre die Bundestagswahl eine **reine Personenwahl** jenseits aller Programmatik. Beide erhoffen sich den maximalen Erfolg durch diese Taktik. Beide versprechen sie

Wohlstand für alle. Letztlich legitim und vielleicht sogar nachvollziehbar, was aber sagt solch ein Schlagabtausch – wenn auch optimal als Fernsehduell inszeniert – wirklich aus? Wer kann besser reden, wer kann sich besser darstellen, wer wirkt sympathischer? Bei der Wahl des nächsten Bundestages

geht es aber um viel mehr, als um diese vordergründigen Fragen.

Wichtig ist zum Beispiel, dass Politik nie von einzelnen gemacht wird. Entscheidungen werden in Ausschüssen beraten und vorbereitet. Gerade in Zeiten knapper Mehrheiten sind nur konsensfähige Lösungen politisch durchsetzbare Lösungen. Was nützen die schönsten Ideen, wenn sie schöne Wahlkampf-Plakate zieren, aber keine Mehrheiten finden. Wer eine gute Wahl treffen möchte, sollte fragen, wer sitzt da außer dem Kanzler noch in den Ministerien, Ausschüssen und Gremien?

Wichtig ist weiter, dass Politik immer etwas damit zu tun hat, wie Geld verteilt wird. Was aber, wenn nichts mehr zu verteilen ist? Zum Beispiel, weil mehr Schulden als Bares vorhanden ist, oder wenn laufende Projekte und Altlasten schon alles Geld binden. Auch dann wird natürlich noch Politik gemacht. In Zeiten leerer Kassen muss immer auch über die Finanzierbarkeit von "guten Ideen" gesprochen werden.

Wichtig ist zudem, dass Politiker auch in schwierigen Zeiten und möglicherweise existenz-bedrohlichen Situationen Entscheidungen fällen müssen. Sie sollten dann mit Augenmaß und Bedacht agieren. Die nahe Vergangenheit hat gezeigt, dass Naturkatastrophen (aktuell: Jahrhundert-Flut), Attentate oder militärische Einsätze der Bundeswehr in fremden Ländern Politiker schnell in Situationen mit weitreichenden Folgen bringen können. Oft ist hier erst im nach herein erkennbar, ob ein Politiker den Aufgaben gewachsen war. Dann kann es aber für den einzelnen, betroffenen Bürger schon zu spät sein.

Letztlich leistet alle diese Aufgaben nicht ein einzelner Politiker, auch kein noch so kompetenter Kanzler, sondern immer eine ganze Gruppe oder Mannschaft von Politikern. Sie sind nicht ein zufällig zusammengesetzter Haufen, sondern werden geeint durch ihre **politischen Grundüberzeugungen**. Und genau darüber wird bei einer Bundestagswahl abgestimmt und weniger über die Darstellungskünste von Kandidaten. Auch auf dem Wahlschein findet sich die Partei, die

mit der wichtigen Zweitstimme anzukreuzen ist – und nicht der etwa direkt zu wählende Kanzlerkandidat. Die Gesamtheit der in Berlin für die jeweilige Partei aktiven Politiker und deren vielfältiges Engagement in Ausschüssen und Sitzungen, gibt ein Bild vom Zustand einer Partei, ihrer Leistungs- und Zukunftsfähigkeit. Die politischen Programme sind ein Versuch, diese Gesamtheit schriftlich von Zeit zu Zeit zu fixieren. Wer Parteiprogramme vergleicht, stellt schnell fest, dass nicht, wie so oft behauptet wird, alle großen Parteien "in der Mitte" stehen. Die Unterschiede sind beträchtlich.

Nun sind aber auch die Blickrichtungen stark unterschiedlich, aus denen ein Bürger die Sache betrachtet. In Abhängigkeit von der persönlichen Lebensplanung und den familiären Verhältnissen ist für den einen die Bildungspolitik wichtig, für den anderen die Außenpolitik und für eine weitere sind die Fragen um die innere Sicherheit der entscheidende Punkt. Das viel zitierte Thema Wirtschaft und Arbeitsplätze ist dabei nur eine Facette im Zusammenleben einer Volksgemeinschaft, wenn auch eine wichtige. Die derzeitige politische Diskussion dreht sich fast ausschließlich hierum. Vor dem Hintergrund des Wahlkampfes ist das durchaus verständlich. Und doch wird dabei nicht berücksichtigt, dass die Wirtschaftskrise ein globales Problem darstellt, das kein Land "mal eben" national lösen kann. Der Wohlstand eines Volkes spiegelt sich aber nicht nur im finanziellen Wohlstand wider. Fragen wie "Wie gehen wir mit unseren Alten und Kranken um?" oder "In welchem Zustand hinterlassen wir diese Welt unseren Kindern?" oder "Wie sichern wir Frieden mit unseren Nachbarn in Europa und auf der Welt?" sind **Fragen nach unserem Wohlstand**. Und diese Fragen stellen sich auch und besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Wer also noch Augen und Ohren hat für das, was neben dem Thema Arbeitsplätze politisch umgesetzt wird, stellt fest, dass die SPD solide und **konsensfähige Antworten** gibt auf die drängenden Fragen unserer Zeit.

Mit einer **fortschrittlichen Familienpoli-**

tik schafft die SPD zum Beispiel die Grundlage für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei ist berücksichtigt, dass sich der Begriff der Familie heute völlig anders darstellt, als noch bei unseren Eltern. Alleinerziehende Väter und Mütter erhalten mehr und mehr Unterstützung, um die Erziehung ihrer Kinder leisten zu können. Das war nicht immer so.

Der Sparkurs der letzten vier Jahre hat die Zukunftsfähigkeit Deutschlands wiederhergestellt. Die Schuldenberge werden überschaubar – **Handlungsfähigkeit** stellt sich wieder ein. Gleichzeitig hat die große Steuerreform jeden maßgeblich **finanziell entlastet**. Wer fair nachrechnet, wird das bestätigen müssen. Dass der EURO manches davon wieder genommen hat, das hat nicht die Politik zu vertreten (zu einer europäi-

schen Währung gibt es keine sinnvolle Alternative), sondern diejenigen, die maßlos Preise erhöht haben.

Auch in der **Bildungspolitik** sind die Ausgaben trotz des allgemeinen Sparkurses kräftig erhöht worden (Bildung und Forschung plus 21% seit 1998). Dies ist die beste Investition in unsere Zukunft.

In vier Jahren kann man nicht Alles richten. Aber es ist viel Sinnvolles umgesetzt worden und weitere wichtige Schritte sind bereits getan oder sind in der Vorbereitung. Deshalb geht meine Stimme für die nächsten vier Jahre wieder an die SPD. Für meine und die Zukunft meiner Familie unter den richtigen Vorzeichen – **Freiheit, Solidarität, Nachhaltigkeit**.

Darum wähle ich am **22. September 2002**

SPD

Thomas Werner, Rieseby

„Wir tun was für Deutschland.“

- **WIR SORGEN FÜR MEHR BESCHÄFTIGUNG:** Förderung von Wachstum und Mittelstand, schnelle Arbeitsvermittlung und rechtzeitige Qualifizierung.
- **WIR GEBEN SCHULABGÄNGERN PERSPEKTIVEN:** Alle erhalten ein Angebot für Ausbildung oder Beschäftigung.
- **WIR FÖRDERN FAMILIEN:** mit 4 Mrd. Euro für Ganztagschulen und -betreuung.
- **WIR STÄRKEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG UND STARTEN EINE NEUE BILDUNGSOFFENSIVE: POLITIK DER NACHHALTIGKEIT.** Die Zahl der Studienanfänger soll von 28 % auf 40 % steigen. Hochschulen bleiben für jeden offen.
- **WIR STEHEN ZUM SOLIDARISCHEN GESUNDHEITSSYSTEM:** keine „Zwei-Klassen-Medizin“. Qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für alle.
- **WIR FÖRDERN DEN AUFBAU OST:** Der Solidarpakt II ist die Basis. JUMP-PLUS schafft 100.000 Arbeitsplätze für ostdeutsche Jugendliche.
- **WIR SENKEN DIE STEUERN WEITER:** 2003 und 2005 senken wir den Eingangs- und den Spitzensteuersatz. Auch das haben wir gegen Stoiber durchgesetzt.
- **WIR SCHÜTZEN UNSERE KINDER:** durch Eindämmung von Gewaltdarstellungen in den Medien, durch eine Verschärfung des Waffenrechts.
- **WIR BAUEN DIE STAATVERSCHULDUNG AB:** Ab 2006 soll der Bundeshaushalt ausgeglichen sein, der Staat muss handlungsfähig bleiben.
- **WIR VERTEIDIGEN ARBEITNEHMERRECHTE:** Soziale Sicherheit, Teilhabe und Mitbestimmung sind unverzichtbare Eckpfeiler. Der Kündigungsschutz bleibt.

GERHARD SCHRÖDER BLEIBT BUNDESKANZLER.



Wir in Deutschland.

SPD